

Zusammenarbeit des BIBB mit internationalen Partnern

► Erfahrungsaustausch über Ländergrenzen hinweg gewinnt angesichts der Herausforderungen der Globalisierung auch und insbesondere im Bereich der Berufsbildung immer mehr an Bedeutung. Das BIBB kooperiert daher gemäß seinem gesetzlichem Auftrag mit Berufsbildungsinstitutionen weltweit. Dabei sind die aktuellen Schwerpunkte der internationalen Arbeit des BIBB Projekte der Vergleichs- und Transferforschung, Mitwirkung an den Prozessen der europäischen Berufsbildungspolitik sowie Beratungsleistungen für den internationalen Bildungsmarkt. Ausgehend von der Position des BIBB im internationalen Kontext berichtet der Beitrag über ein vom BIBB initiiertes Partnertreffen von 16 Berufsbildungsinstitutionen aus Europa, das viele Möglichkeiten zum Austausch über aktuelle Themen der europäischen Berufsbildung bot.

Die Position des BIBB im internationalen Kontext

Der europäische Binnenmarkt, zunehmender internationaler Wettbewerb und die steigende Mobilität der europäischen Bürger erfordern eine stärkere europäische, aber auch internationale Orientierung unseres nationalen Bildungssystems. Deutschland will die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Staaten einerseits für Einführung von Best-Practice in der beruflichen Bildung nutzen und andererseits sein Profil und Know-how zur praxisorientierten Gestaltung beruflicher Bildung insbesondere in Europa aktiv einbringen. Bereits im Jahr 2002 hat das BIBB in seinem „Strategiepapier zur Internationalisierung beruflicher Bildung“¹ daher der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und Schaffung von internationalen Netzwerken einen besonderen Stellenwert eingeräumt: „Partnerschaftliche Zusammenarbeit und internationale Netzwerke stellen heute für Qualität, Flexibilität wechselseitiges Lernen und Interdisziplinarität entscheidende Impulse dar.“² Ziel ist die Profilierung des Aus- und Weiterbildungsstandorts Deutschland und des deutschen Berufsbildungssystems im internationalen Wettbewerb. Demzufolge hat das BIBB derzeit Kooperationsabkommen mit 18 Berufsbildungsinstitutionen und supranationalen Organisationen abgeschlossen. Dazu gehören nicht nur Forschungsinstitute aus Ländern mit so unterschiedlichen Berufsbildungstraditionen und -systemen wie Australien, Korea oder Russland, sondern auch Organisationen wie die Berufsbildungszentren der EU (Cedefop) und der VN (UNESCO/UNEVOC). Daneben arbeitet das BIBB im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit zahlreichen Ländern weltweit zusammen, mit denen kein solches Abkommen besteht. Hier erbringt das BIBB vor allem Beratungsdienstleistungen auf Systemebene. Diese Beratung zielt vor allem auf die Verbesserung vorhandener beruflicher Bildungssysteme, um günstigere Voraussetzungen für die Beschäftigung der jeweiligen Zielgruppen zu schaffen. In diesem Sinne engagierte sich das BIBB z. B. in Ghana, Usbekistan oder Vietnam.



HANS J. KISSLING
M. A., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Beratung und internationale
Zusammenarbeit“ im BIBB

Die europäische Berufsbildungszusammenarbeit hat durch die Beschlüsse der Europäischen Räte von Lissabon, Stockholm und Barcelona sowie vor allem durch den 2002 begonnenen Kopenhagen-Prozess zur Verstärkung der Kooperation in der beruflichen Bildung erheblich an Dynamik gewonnen. Die berufsbildungspolitische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union hat somit auch für Deutschland einen besonderen Stellenwert. Das BIBB ist in vielfacher Weise an den europäischen Entwicklungen beteiligt. So unterstützt es z. B. das Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der Konzeptionsentwicklung für einen europäischen Qualifikationsrahmen (European Qualifications Framework/EQF) oder führt ein Forschungsprojekt für die Umsetzung des ECVET (Europäisches Credit-System für die berufliche Bildung) in 33 Ländern durch.

„Partnertreffen 2006“ – ein Tagungsbericht

Zur Verstärkung der Zusammenarbeit im europäischen Berufsbildungsraum, aber auch, um länger bestehenden Abkommen neue Impulse zu geben, hat das BIBB im Rahmen seiner internationalen Fachtagungen ein Forum europäischer Berufsbildungsinstitutionen initiiert. Vom 19. bis 21. März 2006 war das BIBB in Bonn Gastgeber eines ersten „Partnertreffens“ („Partners Meeting“).

Das Treffen verfolgte zwei Ziele: Zum einen sollte mit dem EQF ein aktuelles Sachthema behandelt werden, zum anderen sollte es ein Forum zum Auffrischen bestehender Beziehungen und zum Knüpfen neuer Kontakte schaffen. Eingeladen waren Vertreter und Vertreterinnen von 14 Institutionen der Berufsbildung aus Europa, mit denen das BIBB entweder Kooperationsabkommen unterhält, oder aber mit denen es in einer aktuellen engen Kooperation steht. Die Institutionen, die zumeist von ihren Leitern oder Leiterinnen vertreten wurden, kamen aus Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Polen, Serbien, Spanien, Tschechien, der Türkei, Ungarn und dem Vereinigten Königreich.

Vom EQF zum NQF: Erfahrungen und Perspektiven

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF) ist ein Instrument, das die Bildungssysteme und die vermittelten Kompetenzen transparenter machen und die Durchlässigkeit zwischen unterschiedlichen Bildungswegen und -systemen sowie die europaweite Mobilität fördern soll. Für Deutschland, aber auch die anderen europäischen Staaten, stellen sich Fragen nach den Folgewirkungen auf die nationalen Berufsbildungssysteme, vor allem aber die Frage nach der Entwicklung entsprechender nationaler Qualifikationsrah-

Internationale Kooperationspartner des BIBB (Stand Juni 2006)

Australien	The National Centre for Vocational Education Research (NCVER), Adelaide www.ncver.edu.au/
Europäische Union	Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsausbildung (Cedefop), Thessaloniki Europäisches Referenz-Netzwerk für Fachinformationen und Expertisen (RE-FER), Thessaloniki www.cedefop.gr
Frankreich	Centre d'Etudes et de Recherches sur les Qualifications (CEREQ), Marseille www.cereq.fr/
Iran	Technical and Vocational Training Organization (TVTO), Teheran www.irantvto.com
Italien	Istituto per lo Sviluppo della Formazione Professionale dei Lavoratori (ISFOL), Rom www.isfol.it/
Korea	Korean Research Institute for Vocational Education (KRIVET), Seoul www.krivet.re.kr/
Lettland	Berufsbildungszentrum (PIC), Riga www.izmpic.lv
Niederlande	Centrum voor Innovatie van Opleidingen (CINOP), 's-Hertogenbosch (früher: PCBB) www.cinop.nl/
Russische Föderation	Institut für die Entwicklung der Berufsbildung (IRPO), Moskau www.irpo.ru/
Slowakische Republik	Staatliches Institut für Berufsbildung der Slowakischen Republik (SIOV), Bratislava www.siov.sk/
Slowenien	Zentrum der Republik Slowenien für Berufsbildung (CPI), Ljubljana www.cene-stupar.si
Thailand	Abteilung für berufliche Bildung beim Erziehungsministerium (DOVE), Bangkok www.dsd.go.th
Tschechische Republik	Nationales Institut für Berufsbildungsforschung (NUOV), Prag (früher VUOS) www.nuov.cz/
Türkei	Forschungszentrum für technische und berufliche Bildung (METARGEM), Ankara www.iskur.gov.tr/
UNESCO/ UNEVOC Ungarn	UNEVOC-Center, Bonn www.unevoc.unesco.org/ Nationalinstitut für Berufsbildung (NIVE/NSZI), Budapest www.nive.hu/
USA	American Association of Community Colleges (AACC), Washington www.asacc.org/
Weißrussland	Republikanisches Institut für Berufsbildung (RIPO), Minsk http://ripo.unibel.by/

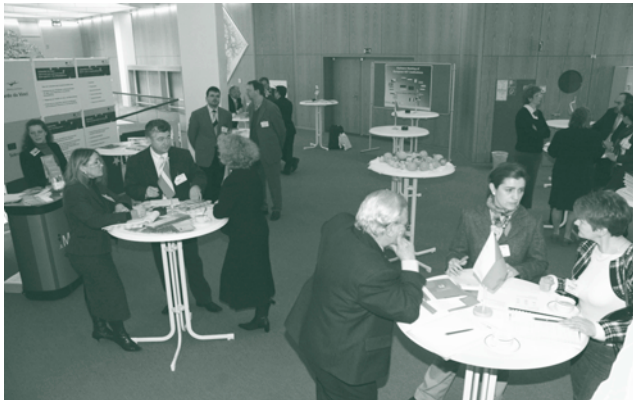
men (National Qualifications Framework, NQF). Aufgrund der Heterogenität der Bildungssysteme in Europa werden die einzelnen Staaten unterschiedlich auf den europäischen Rahmen reagieren. Ein frühzeitiger Informationsaustausch ist daher wichtig und nützlich für die Entwicklung eines nationalen Qualifikationsrahmens in Deutschland.

Vier Länder mit unterschiedlichen Berufsbildungssystemen stellten den Teilnehmern des Partnertreffens exemplarisch ihre bisherigen Erfahrungen vor: England, Ungarn, Spanien und Deutschland. Während Spanien und England bereits über einen nationalen Qualifikationsrahmen verfügen, haben Ungarn und Deutschland erst vor dem Hintergrund der Beratung über den EQF damit begonnen, einen nationalen Rahmen zu entwickeln.³

England hat, wie die angelsächsischen Länder im Allgemeinen, eine lange Tradition mit outcome-basierten Qualifikationsrahmen. Die Qualifikationssysteme der angelsächsischen Länder sind nicht nur sehr unterschiedlich, sondern entwickeln sich sogar noch weiter auseinander. Der Beitrag des englischen Kollegen befasste sich auch mit der Frage, wie die europäische Politik die nationalen Systeme beeinflusst.

In Ungarn wird der EQF als Herausforderung begriffen, an der sich das nationale Qualifikationssystem auszurichten hat. Es wird kein Gegensatz von nationalem System und EQF gesehen, dessen volle Anwendung im Zusammenhang mit einer grundlegenden Modernisierung und Neustrukturierung des ungarischen Bildungssystems vorgesehen ist.

Spanien hat bereits vor drei Jahren ein nationales Rahmenwerk für Qualifikationen etabliert. Die Zuordnung der Niveaus bereitet jedoch Probleme, da im EQF manche Niveaus nicht präzise genug beschrieben bzw. voneinander abgegrenzt sind. Hier sei, wie die spanische Kollegin erläuterte, Nachbesserung erforderlich. Dieser Mangel wurde auch in der deutschen Stellungnahme zum EQF kritisch angemerkt.



Ein „Kooperationsmarkt“ erleichtert den Meinungsaustausch

In Deutschland hat der Hauptausschuss des BIBB eine gemeinsame Plattform für die Auffassungen von Regierung und Wirtschaft zum EQF formuliert. Für die Entwicklung eines NQF wurde eine „Roadmap“ entworfen und eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Es sind allerdings noch zahlreiche Fragen zu klären, um in Deutschland einen nationalen Qualifikationsrahmen zu etablieren. Voraussetzung ist vor allem die Bereitschaft aller Akteure zur Zusammenarbeit. Darüber hinaus sind eine zentrale Steuerung und begleitende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten erforderlich.

Ein möglicher Zeitrahmen für



Die Leiterin des Berufsbildungszentrums Lettlands (PIC) in Riga, Ilze Brante, und der Präsident des BIBB, Manfred Kremer, nach der Unterzeichnung des Kooperationsabkommens

Entwicklung und Implementation eines NQF wären die Jahre 2006 bis 2010.

In der aufgelockerten Atmosphäre eines „Kooperationsmarktes“ hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am letzten Tag des Treffens Gelegenheit, bestehende Verbindungen zu vertiefen oder aber konkrete Kooperationsvorhaben zu verabreden. Vor allem die Gäste aus den neuen EU-Beitrittsländern begrüßten diese Möglichkeit, sich und die Arbeit ihrer Institute im größeren europäischen Rahmen bekannt zu machen. Als besonders günstig wurde bewertet, dass das Partnertreffen die Verantwortlichen so vieler führenden europäischen Berufsbildungsinstitutionen an einem Ort zur Kontaktaufnahme und zum Meinungsaustausch zusammenführte.

Dieses vom BIBB initiierte erste „Partnertreffen 2006“ in Bonn sollte der Auftakt zu einem regelmäßigen Austausch sein, um so internationale Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten zu intensivieren und zu verstetigen. Es ist daher besonders erfreulich, dass ein Folgetreffen bereits für 2007 in Madrid angekündigt wurde.

Zusammenarbeit konkret: Beratungsprojekt beim lettischen Berufsbildungsinstitut

Eine Teilnehmerin am Partnertreffen war Ilze Brante, die Leiterin des Berufsbildungszentrums Lettlands (PIC) in Riga. Bei dem Treffen wurde nicht nur ein Kooperationsabkommen zwischen dem PIC und dem BIBB unterzeichnet, sondern auch die weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Instituten konkretisiert. Seit 2004 steht das BIBB in engem Kontakt mit dem PIC. Dabei konnte das BIBB auf den guten Ruf aufbauen, den es seit dem Transformationsprogramm der 90er-Jahre in Lettland genießt. Das 1994 gegründete PIC untersteht dem lettischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft. Seine Hauptaufgabe ist die

Anmerkungen

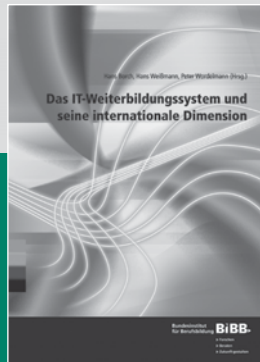
- 1 *BIBB International: Strategiepapier zur Internationalisierung beruflicher Bildung. In: BWP spezial Nr. 7; Beilage BWP 4/2002, S. 16 f.*
- 2 *Ebenda*
- 3 *Ausführliche Darstellung hierzu unter www.bibb.de/de/25552.htm*
- 4 *Vgl. BIBB International, a. a. O., S. 20*

Entwicklung der Berufsbildung und die Sicherung der Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung innerhalb des staatlich geregelten lettischen Ausbildungssystems.

Nach dem EU-Beitritt Lettlands und der Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage haben sich auch die Anforderungen an die Arbeitskräfte im Land geändert. Um die Nachfrage des Arbeitsmarktes nach hoch qualifizierten Arbeitskräften zu befriedigen, die Verbesserung der Qualität der beruflichen Bildung zu erleichtern und die Zusammenarbeit mit Sozialpartnern, Berufsverbänden und den ihnen angeschlossenen Unternehmen auszubauen, leitet das PIC ein aus EU-Strukturmitteln gefördertes nationales Programm zur „Erstellung einer einheitlichen Methodik zur Verbesserung der Qualität der beruflichen Bildung und zur Einbeziehung und Fortbildung der Sozialpartner“. Das Projekt läuft zunächst vom 1. März 2005 bis zum 31. Mai 2007. Nachdem die Projektverantwortlichen des PIC im Oktober 2005 im BIBB die Beratungsthemen abgestimmt hatten, haben im 1. Halbjahr 2006 Expertinnen und Experten des BIBB in Riga auf Wunsch des PIC in den Bereichen Einbeziehung der Sozialpartner, Erstellung einer Berufslandkarte zur Neuordnung einzelner Branchen sowie Qualitätssicherung beraten. Zudem wurden die bisherigen Erfahrungen vorgestellt, die mit dem neuen Berufsbildungsgesetz in Deutschland gemacht wurden. Weitere Beratungseinsätze sind geplant.

Die nach Auslaufen der Transform-Programme angestrebte Überleitung in eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist im Fall der Kooperation mit Lettland gelungen. Im Sinne der Beratungsphilosophie des BIBB⁴ wurden dem Partner unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Partnerlandes bewährte Elemente des deutschen Berufsbildungssystems als Hilfestellung zur Entwicklung eines zukunftsfähigen eigenen Berufsbildungssystems angeboten. Zugleich liefert diese Zusammenarbeit ein anschauliches Beispiel für die konkrete Ausgestaltung der Kooperationsabkommen, wozu das Partnertreffen Impulse geben sollte. ■

Berufsbildung international



Hans Borch, Hans Weißmann, Peter Wordelmann (Hrsg.)

Das IT-Weiterbildungssystem und seine internationale Dimension

Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

Der Band betrachtet das 2002 in Deutschland eingeführte IT-Weiterbildungssystem und stellt es durch einen Vergleich mit dem französischen, dem dänischen und dem niederländischen System in einen europäischen Kontext. Es werden die diversen Aktivitäten der EU-Institutionen, Fachverbände und -organisationen zur IT-Weiterbildung auf europäischer Ebene vorgestellt.

BIBB 2006, ISBN 3-7639-1083-2
380 Seiten, 69,50

Englische Fassung voraus. ab Januar 2007 erhältlich.
Bestell-Nr. 110.477, ISBN 3-7639-1084-0



Ute Clement, Isabelle Le Mouillour, Matthias Walter (Hrsg.)

Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa

Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

Die Veröffentlichung leistet einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Weiterentwicklung von Berufsbildungssystemen. Sie enthält Aufsätze zu zentralen Fragen, Konzepten und Modellen der Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in ausgewählten Staaten der europäischen Union.

BIBB 2006, ISBN 3-7639-1075-1
200 Seiten, 16,90



Gisela Dybowski

Modernisierung beruflicher Bildung Beratung – International

Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung

Viele Länder suchen nach Erfahrungen und Unterstützung in der Modernisierung ihrer Berufsbildungssysteme. Dabei sind Deutschland und das BIBB als Kooperations- und Beratungspartner international gefragt. Die Broschüre gibt einen Überblick über die Aktivitäten und Beratungsleistungen des BIBB.

BIBB 2004, ISBN 3-88555-745-2
24 Seiten, kostenlos

Die englische Fassung ist unter der Bestell-Nr. 09.092, ISBN 3-88555-746-0 beim BIBB

Sie erhalten diese
Veröffentlichungen beim:
W. Bertelsmann Verlag
Postfach 10 06 33
33506 Bielefeld
Telefon: (05 21) 911 01-11
Telefax: (05 21) 911 01-19
E-Mail: service@wbv.de

BIBB